№ 135. Donnerstag, den 13. Juni 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Juni.

— Der Kaiser wird nach der „Magdebg. Ztg.“ in der ersten Hälfte des Juli Wilhelmshaven mit einem Besuche beehren, um der Weihe der dem 2. Seebataillon verliehenen Fahne persönlich beizuwohnen.

— Ueber Festlichkeiten zu Ehren des Schah wird berichtet: „Bei der Ankunft auf Schloß Friedrichskron am Montag wurde der Schah von dem Kaiser und der Kaiserin begrüßt. Hierauf fand um 10 Uhr das Stiftungsfest des Lehrinfanteriebataillons vor Schloß Friedrichskron in Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin sowie des Schahs von Persien in der üblichen Weise statt. Nach der Begrüßung reichte der Schah der Kaiserin den Arm und geleitete dieselbe ins Freie; der Kaiser führte die Prinzessin Friedrich Karl. Nach dem Festgottesdienste, wobei Hofprediger Dr. Rogge die Festpredigt hielt, brachte der Kaiser ein Hoch auf die Armee aus, welches der kommandierende General des Gardekorps General der Infanterie v. Meerscheidt-Hüllessem mit einem Hoch auf den Kaiser erwiderte. Die Truppen fielen mit begeistertem Hurrah ein und stimmten sodann „Heil Dir im Siegerkranz“ an. Hierauf begaben sich die allerhöchsten Herrschaften nach den Kolonnaden, wo die Speisung der Truppen stattfand. Bei diesem Rundgange führte wiederum der Schah die Kaiserin. Der Schah trug das Band des Schwarzen Adlerordens, die Kaiserin den Stern zum Schwarzen Adlerorden und das Bild des Schah von Persien in Brillanten. Der Kaiser hatte die Uniform des 1. Pommerschen Infanterieregiments Nr. 2 König Friedrich Wilhelm IV. angelegt, dazu gleichfalls das Band zum Schwarzen Adlerorden. Um 1 Uhr fuhr der Schah in Begleitung des Generals v. Grolmann nach der Friedenskirche und legte daselbst am Sarge Kaiser Friedrichs einen Lorbeerkranz mit Schleifen in den persischen Farben nieder, welcher die Inschrift trug: „A son bien aimé und très regretté ami.“ Hierauf folgte ein Frühstück im Stadtschlosse. Nach dem Frühstück fuhren der Kaiser und der Schah von Persien nach der Kaserne des Leibgardehusarenregiments, welches daselbst in Parade aufgestellt war, und begaben sich dann nach der Matrosenstation, bestiegen nach 3 Uhr die königl. Dampfyacht „Alexandra“ und fuhren mit der nächsten Umgebung und den Herren des Gefolges nach Charlottenburg. — Der Kaiser traf um 7¾ Uhr auf der königl. Dampfyacht „Alexandra“ an der Matrosenstation wieder ein, während der Schah sich von Charlottenburg zu Wagen nach Schloß Bellevue begab. — Abends fand bei den Majestäten eine größere Theegesellschaft statt, zu welcher die ansässigen sowie die zum Besuche hier weilenden Prinzen und Prinzessinnen Einladungen erhalten hatten. Am Dienstag früh hielt der Kaiser auf dem Tegeler Schießplatz ein Exerzieren der Garde-Feldartillerie-Brigade ab, dem auch der Schah von Persien beiwohnte. Später wohnten der Kaiser und der Schah dem Vorbeimarsch des Brauereigesellen-Vereins von den Fenstern des königl. Schlosses bei.

— Kaiserin Friedrich wird nach Mittheilungen aus England im nächsten Monat daselbst erwartet. Prinzessin Viktoria von Preußen soll mehrere Wochen in Balmoral bei der Königin von England verweilen.

— Einen Gedenkartikel an leitender Stelle widmet die „Nordd. Allg. Ztg.“ dem 11. Juni 1879, an welchem Kaiser Wilhelm I. und Kaiserin Augusta das Fest der Goldenen Hochzeit begingen.

— Zu dem Wettiner Jubiläum wird der Reichstag eine aus den drei Präsidenten bestehende Abordnung entsenden.

— General von Wulffen, Gouverneur des Invalidenhauses in Berlin, ist am Pfingstsonntag im 76. Lebensjahre gestorben.

— Das Hutten = Sickingen = Denkmal in Kreuznach wurde gestern um 1 Uhr unter Betheiligung zahlreicher hervorragender Persönlichkeiten und einer großen Volksmenge feierlich enthüllt. Professor Oncken (Gießen) hielt die Festrede, welche von den Zuhörern begeistert aufgenommen wurde. An dem Bankett auf der Ebernburg nahmen 200 Personen Theil. Die Stadt und Umgebung prangen im Festschmuck.

— Ueber das letzte Gefecht Wißmanns laufen die Meldungen sehr spärlich ein. Nach einem Wolffschen Telegramm aus Sansibar waren bei der Zerstörung Saadanis von den deutschen Schiffen betheiligt „Leipzig“, „Möwe“, „Pfeil“ und „Schwalbe.“ Der Verlust des Feindes wird auf etwa 400 Mann geschätzt. Das Telegramm hebt ferner hervor, daß das zerstörte Eigenthum fast alles britisch-indischen Händlern gehörig ist. In demselben Telegramm wird auch gemeldet, daß Admiral Deinhardt vom Sultan von Sansibar das Großkreuz des Ordens vom Strahlenden Stern erhalten hat. Schließlich berichtet das Telegramm, die Kapitulation von Pangani werde als fraglich betrachtet. Nach anderweitigen Meldungen hat Wißmann den Bewohnern Panganis folgende Bedingungen gestellt: „Der Sultan wird als Suzerän anerkannt; die Deutschen übernehmen die Zölle und garantiren die Nichtrückkehr der vertriebenen Beamten.“ — Unter den vertriebenen Beamten können hier nur die Beamten der deutsch-ostafrikanische Gesellschaft verstanden sein. Es ist bezeichnend, daß Wißmann selbst den Eingeborenen die Nichtrückkehr der Beamten in seinen Kapitulationsbedingungen anbietet. Ueber die Erstürmung von Buschiris Lager schreibt das „Deutsche Tageblatt“: Ein zufällig von Sansibar nach Aden gehendes amerikanisches Dampfschiff hat uns die ersten brieflichen Mittheilungen aus Sansibar vom 17. Mai gebracht, welche über die Erstürmung von Buschiris Lager vor Bagamoyo berichten. Es lag die Absicht vor, das Lager Buschiris theils durch vorsichtiges allseitiges Umschleichen, theils durch direkten offenen Anmarsch zu umzingeln. Die Kriegsschiffe „Carola“, „Leipzig“ und „Schwalbe“ landeten alle disponiblen Mannschaften, in Summa etwa 600 Mann, Wißmann führt seine Truppe, etwa 900—1000 Mann, ins Gefecht. Um 5½ Uhr früh fand der Abmarsch statt, um 10 Uhr Vormittags fiel der erste Schuß und zwar als Alarmschuß von Wißmann persönlich abgefeuert, gerade als der Reitesel Buschiris an die Pallisade der Feinde herankam, an dem Punkte, wo die Umzingelung noch nicht ganz geschlossen war. Vielleicht fiel dieser erste Schuß leider etwas zu früh, jedenfalls ist Buschiri durch dieses Loch entschlüpft. Das Lager wurde sogleich erstürmt und in demselben entstand ein, den ostafrikanischen Kriegsgebräuchen entsprechendes Gemetzel. Nach oberflächlicher Schätzung wurden 90 bis 100 Araber hierbei niedergehauen, viele entflohen und wurden in alle Winde versprengt. Die Marine verlor einen Offizier, Lieutenant Schelle, durch einen Schuß in den Unterleib, und zwei Matrosen. Wißmann hatte einige leicht verwundete Offiziere, dagegen eine größere Anzahl Zulus und Sudanesen verloren. Der Beamte der ostafrikanischen Gesellschaft Illig erhielt durch einen Schuß in den Rücken eine schwere Verwundung. Die Hauptabsicht des Angriffes, Buschiri zu fangen, ist leider nicht erreicht worden, und hierüber scheinen strategische Meinungsverschiedenheiten zwischen der Marine und Wißmann entstanden zu sein, welche anscheinend die schnelle Ausnutzung des Sieges verhinderten. Ein sofortiger Handstreich gegen Saadani und Pangani wäre jedenfalls sehr erwünscht gewesen, aber leider sind bis jetzt von Wißmanns Schiffen noch gar keine angekommen, so daß er für die umständlichen Transportverhältnisse von Sansibar nach der Küste auf die Marine angewiesen ist. Neulich mußte Wißmann sogar mittelst einer Dhau nach dem Festlande segeln. Ueber die verschiedenen Truppengattungen hat sich etwa das folgende Urtheil gebildet: die Sudanesen machen sich so ziemlich, die Zulus haben sich Anerkennung verschafft, die weißen Mannschaften werden durch die hiesigen Strapazen sehr angegriffen, und es ist schade, daß es eben eine noch nicht acclimatisirte Truppe ist. Irgend welche namhafte Erkrankungen oder Epidemien sind bis jetzt noch nicht vorgekommen.

— Den Abbruch der diplomatischen Unterhandlungen im Fall Wohlgemuth hat nach einer Berner Meldung des „Berliner Tageblatt“ die deutsche Reichsregierung dem schweizerischen Bundesrath notifizirt, von der Ueberzeugung ausgehend, daß weitere Unterhandlungen unmöglich zu einer Verständigung führen würden. Die Reichsregierung hat weiter erklärt, sie befinde sich nun in der Lage, gegenüber der Schweiz die geeignet erscheinenden Repressalien ergreifen zu müssen, um sich auf diesem Wege Genugthuung zu verschaffen. Die deutsche

Feuilleton.

So lange sie gelebt!

Roman v. F. W. Robinson. Autor. Uebers. v. M. Dobson.

57.) (Fortsetzung.)

„Das werde ich bestellen, Sir,“ entgegnete der Seemann, und schon im Begriff, die Treppe hinan zu steigen, kehrte er nochmals um und fragte: „Soll auch ihr Begleiter kommen, Sir?“

„Später, jetzt noch nicht!“

„Sehr wohl, Sir!“

In diesem Moment erhielt das Schiff einen heftigen Ruck, so daß der Matrose nur mit Anstrengung das Gleichgewicht behielt, sämmtliche unbefestigte Gegenstände in der Kajütte umherflogen, und Brian fast erschreckt fragte:

„Was war das?“

„Nur der Sturm, Sir! — Es ist aber keine Gefahr vorhanden — —“

„Haben wir augenblicklich Sturm?“

„Ja, und auch schon ein Fuß Wasser im Schiffsraum!“ —

„Daher also bewegt und schwankt hier alles, und ich glaubte, dies sei noch Folge der Schwäche in meinem Kopf! — Wo sind wir?“

„Ich kann's nicht einmal sagen, Sir.“

„Nicht in dem Hafen von Scarborough?“

Der junge Seemann lachte, als er erwiederte:

„Wir sind in offener See, Sir, und ich habe den Kapitän sagen hören, daß wir, wenn möglich, auf Bridlington zusteuern wollen!“

„Unbegreiflich,“ murmelte Brian, bemüht, hier einen Zusammenhang zu finden und fügte laut hinzu: „Seid so gut, die Dame jetzt zu holen. Sagt ihr, ich erwarte sie.“

Der Matrose entfernte sich und Brian dachte über das Gehörte nach und zugleich voll Angst und Besorgniß an Mabel, die seinetwegen sich dem Sturme ausgesetzt, obgleich er nicht begreifen konnte, weshalb sie während desselben auf dem Verdeck geblieben. Bald aber hörte er Schritte auf der Treppe und gleich darauf betrat eine weibliche Gestalt seine Kajüte, neigte sich über sein Lager, blickte ihm besorgt in das bleiche eingefallene Angesicht und fragte mit bewegter Stimme:

„Brian, bist Du es?“

Brian Halfday aber antwortete nicht sogleich, sondern, nicht wissend, ob er wache oder träume, strich er mit der Hand über die Stirn — denn er hatte Mabel Westbrook erwartet, und jetzt stand seine Schwester bei ihm.

„Dorcas!“ rief er endlich, „Du hier? Hat er Dich geschickt? Wollte Mabel nicht kommen?“

Sprachlos und mit gleichem Erstaunen betrachtete Dorcas ihren Bruder und erst nach einigen Sekunden vermochte sie zu antworten:

„Es hat niemand zu mir geschickt, ich kam aus eigenem Antriebe aufs Schiff. Was aber fehlt Dir, Brian?“

„Mir ist ein kleiner Unfall zugestoßen,“ entgegnete Brian ausweichend, „befinde mich aber schon besser. Wo ist Angelo Salmon?“

„Er ist nicht hier!“

„Nicht hier?“ fragte Brian überrascht.

„Hast Du ihn zu sehen erwartet?“

„Er versprach, Miß Westbrook zu mir zu führen, da ich sie zu sehen wünschte. Allein, jetzt freue ich mich, daß sie nicht gekommen ist!“

Dorcas begriff von diesem Allem nichts; der Anblick ihres kranken und verwundeten Bruders, der im heftigen Sturme auf offener See sich befand, war ihr eben so seltsam als unerwartet. Stand vielleicht seine Anwesenheit mit der ihres Gatten, die ihr so unbegreiflich war, in Verbindung? Als der Matrose ihr die Botschaft ausgerichtet, lag Michael im Schlaf und sie war schnell die Treppe hinuntergeschlüpft, um vielleicht in der Kajüte die ihr mangelnde Aufklärung zu finden.

„Du hast sicherlich nicht mich hier erwartet!“ unterbrach endlich ihr Bruder das eingetretene Schweigen.

„Wie konnte ich auch?“

„Weshalb aber bist Du auf dem Schiff?“

„Ich habe, wie Du weißt, Michael immer beobachtet und geglaubt, er würde mit jener Frau aus dem Hotel davon gehen. Als er sich daher auf das Schiff begab, bin ich unbemerkt gefolgt, habe ihm aber Unrecht, sehr Unrecht gethan, Brian, denn jene Frau ist nicht hier und ist ihm auch gänzlich gleichgültig!“

Brian hörte diese Rechtfertigung seines Schwagers ruhig an, die zu einer anderen Zeit von größerem Interesse für ihn gewesen und sagte:

„Dein Mann ist also hier?“

„Ja, und ist sehr krank!“

„Ich meinte in meiner Krankheit mehr als einmal von ihm zu träumen, er ist also bei mir gewesen — —“

„Er ist wenigstens hier, um während Mr. Salmons Abwesenheit für Dich zu sorgen,“ entgegnete Dorcas.

„Sehr aufmerksam in der That, erwiderte er in gemessenem Ton:

„Und Du Brian, der Du noch immer Zweifel gegen ihn gehegt, wirst ihm endlich, wie ich es gethan, Gerechtigkeit widerfahren lassen!“

Brians Antwort wurde von dem Tosen des Sturmes übertönt; er wiederholte sie nicht, obgleich Dorcas dies offenbar zu erwarten schien, sondern sagte nach kurzem Schweigen:

„Siehst Du hier meine Kleider liegen, Dorcas?“

Dorcas blickte umher. Am Fußende seines Lagers befanden sich verschiedene Gegenstände, und unter diesen fand sie bald den Rock, den ihr Bruder am Tage des Kampfes mit Angelo Salmon getragen. Als er ihn erblickte, fragte er:

„Steckt mein Taschenbuch darin, Dorcas?“

Dorcas fand das Gesuchte, öffnete es seiner Aufforderung zufolge, doch waren keine Papiere darin vorhanden, worüber Brian kaum erstaunt schien, sondern nur sagte:

„Vielleicht habe ich sie im Hotel gelassen, spare jede Mühe, Dorcas!“

Sie steckte das Buch wieder in die Tasche, legte den Rock an seinen Platz zurück, betrachtete ihren Bruder voll Theilnahme und fragte:

„Ich habe noch nicht von Dir erfahren, wie Du in diese Lage gekommen bist?“

„Durch Kampf und Streit!“

„Doch nicht mit Michael?“

„Nein, mit Angelo Salmon. Sobald ich mich besser fühle, sollst Du alles erfahren. Jetzt aber muß ich Ruhe haben, denn ich fühle mich sehr, sehr schwach!“

„O, Brian, bist Du krank?“ fragte Dorcas voll Besorgniß. „Sage mir, was kann ich für Dich thun?“

„Verhalte Dich so ruhig wie möglich —“ und nach diesen Worten schlossen sich langsam seine Augen. Als er wieder erwachte — er wußte nicht, wie lange er bewußtlos oder schlafend dagelegen, befand Dorcas, seine Stirn

Reichsregierung kam nochmals auf die Interpretation des Artikels 2 des deutsch-schweizerischen Niederlassungs-Vertrages zurück, wonach es der Schweiz nicht zustände, deutsche Reichsangehörige aufzunehmen, die keinen Heimathsschein und keine Legitimation über ihren guten Leumund und ihre Ehrenfähigkeit vorweisen können. Diese Interpretation bedeutet eine Negation des Asylrechts. Uns erscheint es kaum glaublich, daß der Fall Wohlgemuth wirklich zu so ernsten Verwickelungen, welche den vielen in der Schweiz wohnenden Deutschen zum Nachtheil gereichen müssen, führen kann. Die Bestätigung der Berner Meldung wird abzuwarten bleiben. Inzwischen verlangt die „Nationalzeitung" bereits die Abberufung des deutschen Gesandten aus Bern.

— Zur Behandlung der Bergleute in Oberschlesien bringt die „Königshütter Zeitung" einen Artikel, wonach ein Kompagnieführer der zur Aufrechterhaltung der Ordnung kommandirten Truppen, der ungesehen dem Aufschreiben der Arbeiter durch Unterbeamte beiwohnte, bei einem Diner dem Bergwerksdirektor sein Befremden über die rohe Behandlung der Bergleute durch ihre direkten Vorgesetzten aussprach. Er habe hinzugefügt, daß es ihm scheine, als ob die Arbeiter, die sich ganz lammfromm benähmen, eines Schutzes gegen die Aufseher und Steiger bedürften. — Bergleute in Zabrze sollen einen Posten Lohnzettel der letzten Lohnung an den Kaiser geschickt haben. Der „Zabrzer Anzeiger" bemerkt dazu: „Es hat demnach den Anschein, daß die Lohnbewegung im allgemeinen nicht so friedlich ist, und die Gemüther nicht so ruhig sind, als die bisherige ruhige Haltung vermuthen ließ."

— In Augsburg ist am Montag die allgemeine deutsche Lehrerversammlung eröffnet worden. Gegen 1600 Lehrer sind zu derselben eingetroffen. In der Versammlung hieß Seminar-Oberlehrer Halben aus Hamburg die Theilnehmer herzlich willkommen. Die Stadt ist reich beflaggt

Ausland.

Petersburg, 10. Juni. Wie verlautet, wurde den russischen Redaktionen nochmals eingeschärft, nichts über Arretirungen von Nihilisten zu bringen, speziell keine Namen der Arretirten zu nennen; dies dürfte sich besonders auf die aus der Schweiz Ausgewiesenen beziehen, von denen verschiedene sich hierher gewandt, und auf welche die Polizei eifrigst fahndet. — Ueber eine russisch-französisch-englische Zusammenkunft in Paris wird berichtet. Danach ist General Annenkow bereits vor einigen Tagen nach Paris abgereist. Am Sonnabend sei ihm der russische Kriegsminister Wannowski gefolgt. Letzterer sei ein besonderer Vertrauter des Zaren. Man nahm in Petersburger unterrichteten Kreisen an, daß die Herren während ihres Pariser Aufenthaltes mit den leitenden dortigen Kreisen eine Verständigung darüber herbeiführen sollen, zu welchem gegebenen Zeitpunkte und unter welchen Bedingungen eine politische und militärische Kooperation Rußlands und Frankreichs stattzuhaben hat.

Krakau, 10. Juni. Die Freilassung der verhafteten Studenten wird für Dienstag erwartet. Rußland verlangt einen Schadenersatz von 500 Gulden. Die Verhaftung wird jetzt darauf zurückgeführt, daß die Studenten in der Schloßruine von Ojcow polnische Nationallieder sangen.

Belgrad, 11. Juni. Exkönig Milau kommt vorläufig nicht hierher, sondern reist von Konstantinopel via Triest nach Wien, dann nach Paris. Die Ursache der Aenderung seiner Reisepläne sind die neuesten Vorgänge in Serbien, namentlich die Wiedereinsetzung des Metropoliten Michael. Letzterer erklärte offiziell seine seiner Zeit erfolgte Amtsenthebung als gesetzwidrig und alle während seiner Abwesenheit geschaffenen kirchlichen Institutionen als rechtsungiltig. Es wird angenommen, daß damit auch die Scheidung der Ehe Milans und Natalies gemeint ist. Ueberhaupt nimmt Michael einen Standpunkt ein, welcher für den inneren Frieden Serbiens bedenklich erscheint.

Paris, 11. Juni. Der Präsident von Frankreich, Carnot, eröffnete am Sonntag auf dem Exerzierplatz von Vincennes das internationale Turnfest, an welchem gegen 10 000 Turner theilnahmen. — Die Untersuchungskommission im Prozeß Boulanger geht scharf vor, Verhaftungen und Haussuchungen stehen auf der Tagesordnung. Mehrere Offiziere sind neuerdings verhaftet, andere wurden verantwortlich vernommen. — In Angouleme wurde eine Zusammenkunft der Boulangisten verhindert und dabei 24 Verhaftungen vorgenommen. Unter diesen befindet sich auch Deroulede.

Madrid, 10. Juni. Zwischen dem früheren spanischen Botschafter in Berlin Grafen Benomar und dem Minister des Auswärtigen Vega de Armijo ist ein Konflikt entstanden. Der Minister macht dem Grafen Benomar zum Vorwurf, daß er dem Führer der konservativen Partei, Herrn Canovas, Einblick gewährt habe in seine Aufzeichnungen über die Beziehungen Deutschlands zu Spanien vor dem Februar 1881. Die „Epoca" veröffentlicht nunmehr den ersten aus einer Reihe von Briefen, in welchen sich Graf Benomar gegen den ihm gemachten Vorwurf vertheidigt. Er habe durchaus nicht gegen den diplomatischen Gebrauch verstoßen. Am allerwenigsten aber habe der Minister Grund gehabt, aus diesem Anlaß seine Rückberufung aus Berlin zu verfügen, da die bezüglichen Schriftstücke die auswärtige Politik der liberalen Partei, die überdies erst später ans Ruder gelangte, in keiner Weise beeinträchtigt haben. Der spanische Ministerrath hat inzwischen beschlossen, über die hier aufgeworfene Frage ein Gutachten von Rechtsgelehrten einzuholen.

Provinzielles.

r. **Neumark,** 11. Juni. Am zweiten Pfingstfeiertage hatte der hiesige Männergesang-Verein im Habann'schen Garten in Lonk ein Gesangskonzert zum Besten der Ueberschwemmten in Pennsylvanien veranstaltet. Zu dem reichhaltigen Programm von zwölf Piecen gab der gemischte Chor (Ressourcen-Chor) noch vier Lieder als Einlage. Sämmtliche Vorträge zeichneten sich durch feine Schattierung und verständnißvolle Vortragsweise aus, weshalb sie sich auch des lauten Beifalls einer aufmerksamen Zuhörerschaft erfreuten. Bei einem Eintrittspreise von 0,50 M. für Erwachsene und 0,20 M. für Kinder ergab der Reinertrag ungefähr 120 Mark. — Heute Abend zogen mehrere Gewitter über unsere Stadt; es fiel aber nur sehr wenig Regen.

Schlochau, 10. Juni. Die Direktion der Preuß. Renten-Vers. Anstalt zu Berlin beabsichtigt das Rittergut Lissau bei Schlochau in Westpreußen ca. 2670 Morg. groß, wovon ca. 1530 Morg. Acker, ca. 88 Morg. Wiesen und ca. 400 Morg. Holz und Schonungen, bei 50 000 M. Anzahlung sofort zu verkaufen.

Stuhm, 10. Juni. Am 7. d. Mts. fiel der 5 Jahre alte Sohn des Schiffers Woltersdorf aus Thorn unweit Rudnerweide vom Kahne in die Weichsel und ertrank. Die Leiche des Kindes, welche von der starken Strömung fortgerissen wurde, hat man trotz eifrigster Durchsuchung der Weichsel auf eine beträchtliche Strecke bis heute nicht gefunden. (D. Z.)

Schöneck, 10. Juni. Eine überaus traurige Botschaft erhielt dieser Tage der Schneidermstr. Skierka durch einen Brief des Kommandos S. M. Schiff „Karola", worin ihm der Tod seines einzigen hoffnungsvollen Sohnes mitgetheilt wird. Der Brief ist datirt „Dar-es-Saalam, den 27. April" und meldet in kurzen Worten als Todesursache das Malaria-Fieber. Ferner berichtet das Kommando, daß Skierka auf dem Friedhofe zu Dar-es-Saalam bei Sansibar an der Ostküste Afrikas beerdigt ist, und schließt mit einer Belobigung für Skierka. Derselbe hat im Juni 1887 bei Samoa mitgefochten und den König von Samoa mit gefangennehmen helfen. Der alte Vater ist untröstlich. Während der vierjährigen Dienstzeit hat er den Sohn nur einmal während des Flottenmanövers bei Danzig gesehen und erhoffte seine Rückkehr im Herbst dieses Jahres.

Danzig, 11. Juni. Ein schwerer Unglücksfall hat sich gestern Vormittag auf der Eisenbahnstrecke zwischen Oliva und Zoppot ereignet. Ein zehnjähriger Knabe war unbemerkt hinter der Station Oliva auf die Plattform eines Etagewagens hinausgetreten. Als der Luftzug ihm seinen Hut vom Kopfe wehte, wollte der Knabe denselben erhaschen und stürzte hierbei so unglücklich auf die Schienen, daß er von den über ihn weglaufenden Rädern an beiden Beinen und am Kopfe schwer verletzt wurde. Im Zuge selbst wurde der Unfall garnicht bemerkt, erst ein Bahnwärter sah den Knaben später hilflos zwischen den Schienen liegen und schaffte ihn sofort nach Oliva, wo er aber schon während der ärztlichen Hilfeleistung in Folge des großen Blutverlustes verstarb. (D. Z.)

Rosenberg, 10. Juni. Ein Majestätsbeleidigungsprozeß, wie er in den Annalen der Justiz wohl kaum jemals verzeichnet sein dürfte, wurde vor der hiesigen Strafkammer verhandelt. Besonders war es die zu Tage tretende ungeheure Pietätlosigkeit eines Kindes gegen seinen greisen Vater, welche allgemeinen Unwillen erregte. Angeklagt war der 70 Jahre alte Altsitzer Behrendt aus Pestlin, Kr. Stuhm, am 11. März 1888, also zwei Tage nach dem Tode Kaiser Wilhelms, im engsten Familienkreise eine schwere Majestätsbeleidigung begangen zu haben. Denunziant war der eigene Sohn des Angeklagten, Besitzer in Postschweiten, der die Anzeige erst vor drei Monaten erstattet hat, nachdem der alte Vater eine Klage wegen vorenthaltenen Leibgedinges gegen ihn angestrengt hatte. Erwähnt sei hier noch, daß der Sohn bereits vor sieben Jahren die Bestrafung seines Vaters wegen Sachbeschädigung herbeigeführt hatte. Der Staatsanwalt beantragte das niedrigste Strafmaß, 2 Monate Gefäugniß, auf welches der Gerichtshof auch erkannte. In den Urtheilsgründen, welche eine Milderung bedingt hätten, wurde betont, daß, wie die Verhandlung ergeben, Aberglauben, Bigotterie und fremde Einflüsterungen den alten Mann zu seiner strafbaren Handlung veranlaßt hätten und er daher das Mittel für Zwecke Anderer geworden sei. (E. Z.)

Mewe, 8. Juni. Der von der Königl. Regierung für Donnerstag, den 6. d. Mts. zu Johannesdorf anberaumte und im Beisein des Herrn Landraths von dem Regierungs-Kommissar, Herrn Assessor Spendelin, abgehaltene Termin, der den evang. Gemeindegliedern der jenseits der Weichsel belegenen, zum Kirchspiel Mewe eingepfarrten Ortschaften Gelegenheit geben sollte, sich über die vom Königl. Konsistorium zu Danzig geplante Umpfarrung nach Rehhof zu äußern, verlief für das Projekt äußerst ungünstig. Nicht blos der Gemeinde-Kirchenrath zu Mewe sprach sich sowohl aus finanziellen wie lokalen Gründen gegen das Projekt aus, sondern auch sämmtliche wohl vollzählig erschienenen wahlberechtigten Kirchengemeindemitglieder jener Ortschaften lehnten es aufs Entschiedenste ab, sich von der ihnen lieb gewordenen alten Mutterkirche zu trennen. Es scheint demnach äußerst zweifelhaft, ob unter diesen Umständen die kirchliche Behörde ihr Projekt wird aufrecht erhalten können. — Am Mittwoch wurde der Former Erdmann, welcher hier in der Maschinenfabrik des Herrn von Kutzschenbach in Arbeit stand, verhaftet. Derselbe hatte in der Fabrik sich Formen zum Guß von 5, 10 und 50 Pfennigstücken angefertigt und die angefertigten Falsifikate auch schon reichlich bei hiesigen Kaufleuten in Umsatz gebracht.

Marienburg, 10. Juni. Einen hiesigen Gymnasiallehrer hat ein beklagenswerther Unglücksfall betroffen. Derselbe ist ein Liebhaber von Schlangen und hatte bei einem Ausflug, den er mit seiner Klasse machte, eine Schlange in so jugendlichem Zustande heimgebracht, daß die Gattung nicht erkannt werden konnte. Er selbst hielt sie für eine unschädliche, spielte schon einige Tage mit ihr und ward dadurch in seiner Annahme so sicher gemacht, daß er dieselbe in die Nähe seines Gesichtes zu bringen wagte. Plötzlich reckte das Reptil den Hals und biß zu. Die Folgen traten augenblicklich ein. Eine anfangs vom Arzte angerathene Reise nach Königsberg konnte nicht mehr ausgeführt werden. Für den Verwundeten ist das Schlimmste zu fürchten.

Lyck, 10. Juni. Die große Dürre hat auf die Saaten in Polen bereits ihre verderbliche Wirkung ausgeübt. Der Roggen ist ganz und gar verschwunden und die Sommerung so gelb und spitz geworden, daß ihr auch ein später Regen nichts mehr nützen kann. Mit Ausnahme der Kartoffeln, denen die trockene Witterung sehr zu statten kommt, wird in diesem Jahre eine vollständige Mißernte zu erwarten sein. Die russische Militärverwaltung nimmt darauf bereits Bedacht, denn es sind von derselben bereits riesige Kornmassen, die noch zu haben waren, angekauft und fürs kommende Jahr reservirt. — In B. fanden die Hütejungen einen Revolver, ohne zu wissen, daß er geladen war, und stellten damit Schießversuche an. Ein Knabe hantirte dabei mit der Waffe so unglücklich, daß der Schuß seinen Kameraden traf und tödtete. — Bei Suwalki wird in diesem Sommer ein großes Manöver abgehalten werden. (K. H. Z.)

Heydekrug, 10. Juni. Einem Knaben aus unserem Nachbarorte Szibben, Schüler der hiesigen Privatschule, ist in diesen Tagen das Glück geworden, einen ganz besonderen Beweis der Gnade unseres Kaisers zu erfahren. Als Sohn einer Wittwe, die mit ihrer Familie unter bescheidenen Verhältnissen zurückgeblieben ist, konnte er nicht darauf rechnen, die in der Schule erhaltene Vorbildung für eine höhere Lehranstalt ausnutzen zu können. Der sehnliche Wunsch, ein Gymnasium besuchen zu dürfen, ließ in ihm den Gedanken zur Reife kommen, sich mit einem Bittgesuch um Bewilligung eines Stipendiums an den Kaiser zu wenden. Und der Knabe hatte den kühnen Schritt nicht umsonst unternommen. Vom Direktor des Gymnasiums in Tilsit trafen im höheren Auftrage bald Erkundigungen beim Rektor der Schule über Begabung, Fleiß und Führung des Bittstellers ein. Es konnten ihm sehr gute Zeugnisse ausgestellt werden, und so wurde die Aufnahme des Knaben in das Tilsiter Gymnasium nach Beendigung der Pfingstferien verfügt und ihm ein Stipendium vom 1. Oktober d. J. in Höhe von 300 Mark jährlich zugesichert. (K. H. Z.)

Lokales.

Thorn, den 12. Juni.

— [Der Kriegsminister, Herr v. Verdy du Vernois] ist heute früh mit seiner Gemahlin hier eingetroffen und hat im Hotel „Schwarzer Adler" Wohnung genommen; seine Anwesenheit hat lediglich einen privaten Grund; Herr v. Verdi wird dem Leichenbegängniß seiner Schwiegermutter, Frau Sanitätsräthin Zimmermann, beiwohnen, das heute Nachmittag 5 Uhr stattfindet.

— [Der kommandirende General des 2. Armeekorps, General der Infanterie v. d. Burg] trifft heute Nachmittag, aus Stettin über Bromberg kommend, zur Inspizirung der hiesigen Garnison hier ein. Der Herr General, welcher im Hotel „Schwarzer Adler" absteigt, wird sich voraussichtlich mehrere Tage hier aufhalten.

— [Wer bezahlt die durch den Hagelschlag zertrümmerten Fensterscheiben?] Die Reparatur der durch den Hagel zerschlagenen Fenster liegt dem Vermiether ob. Der Vermiether muß nämlich nach § 291 I. 21 A. L.-R. die Sache während der Miethszeit in brauchbarem Zustande unterhalten und auch die durch Zufall nothwendig werdenden Reparaturen übernehmen. Der Miether braucht für Beschädigungen nur dann aufzukommen, wenn dieselben durch ein „grobes" oder „mäßiges Versehen" seiner selbst oder seiner Familienmitglieder entstanden sind, oder bei Anwendung einer gewöhnlichen Aufmerksamkeit, wie sie einem ordentlichen Menschen eigen ist, hätten vermieden werden können. Jeden auf andere Weise entstandenen Schaden, also auch den durch Zufall hervorgerufenen, wie durch Hagel zerbrochene Fensterscheiben, hat der Vermiether auf seine Kosten repariren zu lassen. Kommt der Vermiether dieser Pflicht nicht nach, so kann der Miether ihn entweder auf Bewirkung der Reparatur verklagen, oder dieselbe selbst vornehmen und die darauf verwendeten Kosten von dem Vermiether ersetzt verlangen.

—[Rückkehr von Ausgewiesenen.] Vor zwei Jahren wurde aus Osche ein in Grajewo in Rußland geborener Mann Namens

---

kühlend, sich an seiner Seite, während in einiger Entfernung Michael Sewell ihrem Beginnen zusah, und zugleich ihn fragte:

„Wie geht es Ihnen, alter Freund?"

„Bedeutend besser, ich danke Ihnen!" lautete Brians Antwort.

22. Kapitel.

Michael erbietet sich zu Erklärungen.

Die beiden Schwäger betrachteten sich gegenseitig mit aufmerksamen, forschenden Blicken, dann schob Brian seiner Schwester Hand bei Seite und sagte in freundlichem Ton:

„Ich danke Dir, Dorcas, für Deine Sorge, sie wird aber kaum mehr erforderlich sein!"

„Vor einer halben Stunde glaubte sie, daß Sie sterben würden", sprach Michael mit erzwungenem Lachen, „ich aber sagte ihr gleich, daß Sie wenigstens noch ein halbes Jahrhundert leben könnten!"

Brian lächelte, seine Schwester jedoch sagte: „Das hoffe ich auch!"

„Nun, wenn Sie sich offenbar vollständig erholt haben, Brian", fuhr sein Schwager fort, „kann ich Ihnen auch sagen, weshalb ich hier bin!"

„So lassen Sie hören — —"

„Auch ich bin krank und elend gewesen", fuhr Jener fort, „und glaubte nicht, Sie diesen Abend noch wieder zu sehen. Der Wind aber hat sich gedreht, und der Sturm gelegt, und so habe ich mich während der letzten zwei Stunden vollständig erholt!"

„Sind wir bei Backlington?" unterbrach ihn Brian.

„Es ist vollständig unbestimmt, wo wir jetzt sind", antwortete ihm Michael. „Das Schiff ist verschlagen, doch werden wir wohl bald irgend einen Hafen erreichen!"

„Das ist mir sehr erwünscht", entgegnete ihm der Kranke, und seine Schwester fügte hinzu:

„Auch ich freue mich darüber, denn wir haben an unsern Vater zu denken, den ich, so lange ich an Bord bin, fast vergessen!"

„Laß jetzt Deinen Vater", antwortete ihr Gatte, „denn ich habe mit Deinem Bruder zu reden", und sich diesem zuwendend, fuhr er fort: „Sie müssen wissen, Brian, daß nach Ihrem Kampf mit dem jungen Salmon, ich ins Vertrauen gezogen ward, obgleich ich mich Ihretwegen bis dahin in dem Hintergrund gehalten. Sie verstehen und billigen doch meine gute Absicht?"

„Vollkommen!"

„Wir hofften die Sache verborgen halten zu können, und glaubten, Sie würden sich in wenigen Stunden erholen und dann mit unserem Verfahren einverstanden sein. Mit dem Erholen aber ging es nicht so schnell, doch gelang es uns, das Geheimniß zu bewahren, und wir haben Sie bewacht und gepflegt!"

„Wo ist Angelo?" fragte Brian, eine Frage, die er vorher auch Dorcas vorgelegt.

„Er befindet sich nicht wohl und konnte die Seereise, welche der Arzt für Sie verordnete, nicht unternehmen!"

„Für mich — in diesem Sturm?" fragte Brian überrascht. „Wie heißt der wahnsinnige Mensch?"

„Lassen wir noch seinen „Namen", sagte ausweichend Michael Sewell, „und unterbrechen Sie mich nicht immer, damit ich mit meinem Bericht zu Ende komme. Ich habe mein Möglichstes für Sie gethan, Ihnen treu zur Seite gestanden, diese Reise unternommen, damit Sie nicht allein sein sollten, und mich hinlänglich als Ihr Freund bewiesen!"

(Fortsetzung folgt.)

Nowalski, mit seiner Frau, einer Preußin, und seinen 5 in Osche geborenen Kindern ausgewiesen und lebte darauf in Rußland in großer Noth. Nach 6 Monaten starb er, und seine Angehörigen blieben in dem fremden Lande ohne alle Existenzmittel, nur von dem Vater und Bruder der Frau mit gelegentlichen Geldsendungen unterstützt. Der in Skurz wohnende Vater der Frau wandte sich nun an den Kaiser mit der Bitte, den Ausgewiesenen die Rückkehr nach Preußen zu gestatten, und dieser Tage erhielt der Vater von der Regierung die Mittheilung, daß ihnen die Rückkehr gestattel worden sei.

— [Die Schonzeit für Fische] erreicht am 15. d. Mts. ihr Ende.

— [Die Thorner Barbier- und Friseur-Innung] hält Dienstag, den 2. Juli, eine Vierteljahrs-Sitzung ab. Tagesordnung: Aufnahme der Meister Nachmittags 3 Uhr, Prüfung der Lehrlinge 5 Uhr, Innungsversammlung 1/2 8 Uhr. Anmeldungen zur Aufnahme bezw. Prüfung müssen bis 15. Juni beim Obermeister Herrn O. Arndt in Thorn angebracht werden.

— [Der Verein junger Kaufleute „Harmonie"] veranstaltet Sonnabend, den 22. d. Mts., Nachmittags 6 Uhr, im Victoria-Garten ein Sommerfest, bestehend aus Konzert, Feuerwerk und Tanz. Die Konzertmusik wird von der Kapelle des 4. Pomm. Inf.-Regts. (v. Borcke) Nr. 21 ausgeführt.

— [Die Handwerker-Liedertafel] hält heute Mittwoch 1/2 9 Uhr Abends eine Hauptversammlung ab.

— [Der Gesangverein Liederkranz] unternimmt Sonntag den 16. d. Mts. mit dem Sonderzuge einen Ausflug nach Ottlotschin.

— [Der Zirkus Hubert Cooke] hat gestern seine erste Vorstellung hier gegeben und dabei den Beweis geliefert, daß er den ihm vorangegangenen guten Ruf in jeder Beziehung verdient. Er verfügt über ein ausgezeichnetes Pferdematerial, dessen Dressur nichts zu wünschen übrig läßt, seine Mittglieder sind sämmtlich hervorragende Künstler, welche durchweg Leistungen bieten, wie sie in solcher Vollendung hier bisher kaum geboten sind. Die equilibristischen und gymnastischen Uebungen des Herrn Armando und der Herren Gebr. Stelling sind vorzügliche und werden mit staunenswerther Sicherheit ausgeführt. Die Clowns sind ausgezeichnet, ihre Späße und sonstigen Leistungen sind neu und erheitern deshalb um so mehr. Der Direktor, Herr Hubert Cooke liefert als Jockey auf ungesatteltem Pferde den Beweis, daß er wirklich ein hervorragendes Mitglied des Zirkus Renz gewesen ist, Herr v. Laszewski ist ein Schulreiter, dem auch der Sportsmann die Anerkennung nicht versagen wird. Die kleine Fee der Luft Miß Oceanea bewegt sich auf dem Drahtseil mit außerordentlicher Sicherheit. Auf die übrigen Kräfte kommen wir noch zurück. Der Zirkus ist auf der Enceinte an der zum Stadtbahnhof führenden Chaussee aufgestellt.

— [Die polnischen Personendampfer,] welche den Verkehr zwischen hier und Wloclawek vermitteln, sind seit 4 Tagen ausgeblieben. Die Flößer, welche mit diesen Dampfern ihre Heimreise anzutreten pflegen, müssen hier liegen bleiben; sie übernachten an den Weichselufern, einigen von ihnen ist während des Schlafes die Baarschaft gestohlen worden. Den Dampferbesitzern möchten wir empfehlen, die Fahrten regelmäßig zu verrichten.

— [Ein heftiges Gewitter] verbunden mit starkem, fruchtbaren Regen ist gestern Nachmittag zwischen 5 und 7 Uhr über unsere Stadt und Umgegend gezogen. Leider hat der Blitz auch Schaden angerichtet. In Groß-Nessau traf er das dortige Bethaus der Mennoniten und setzte es in Brand. Trotz des starken niedergehenden Regens war das Gebäude in kurzer Zeit vollständig niedergebrannt.

— [Die Besprengung] der Schulhöfe ist bis jetzt nicht erfolgt; da die städt. Behörden Mittel zur Beschaffung eines Sprengwagens bewilligt haben und die anhaltende Hitze eine Besprengung namentlich des Hofes der Knaben-Mittelschule durchaus nothwendig erscheinen läßt, so drängt sich die Frage auf, weshalb die Besprengung nicht erfolgt?

— [Die Einrichtung] der billigen Bäder für unbemittelte weibliche Personen erweist sich in diesem Jahre als eine rechte Wohlthat; der Besuch an den beiden bestimmten Tagen ist ein sehr großer; daß Herr Dill den Wünschen der Stadt in Bezug auf die Einrichtung sich so entgegenkommend gezeigt hat, ist dankbar anzuerkennen.

— [Gefunden] ein Paar neue graue Damenglaceehandschuhe und Besetzknöpfe auf der nach Mocker führenden Chaussee, ein Portemonnaie mit 15 Pf. Inhalt in der Breitenstraße, ein Schlüssel an einem langen Lederriemen auf Bromberger Vorstadt, 3 Schlüssel an einem Gewehrriemen in der Schuhmacherstraße. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 5 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,36 Mtr. Eingetroffen ist auf der Bergfahrt Dampfer „Danzig" mit 2 Kähnen im Schlepptau.

— [Zur Richtigstellung.] Der „Graudenzer Gesellige" schreibt wörtlich: „Die kürzlich der „Thorner Ostd. Ztg." entnommene Notiz über den Verkauf des Guts Seehof ist ungenau. Die Auflassung ist noch garnicht erfolgt, der Kaufpreis beträgt nicht 225, sondern 255 Mk. pro Morgen, und die Größe des Guts nicht 300 sondern 600 Morgen." — Nun berichten wir in unserer Nr. 129 unter „Culmsee" wörtlich: „Das Gut Seehof, ganz nahe an unserer Stadt gelegen, ist von Herrn Hauptmann Henkel an Herrn Pohlmann aus Braunschweig verkauft worden; der Kaufpreis beträgt 255 Mk. für den Morgen." Ueber die Größe des Guts haben wir keine Angabe gemacht. Wie das Graudenzer Blatt dazu kommt, seinen Fehler uns aufzubürden, ist uns unerfindlich, das ganze Verfahren ein so eigenthümliches, daß wir es niedriger hängen müssen.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn O. **Dt. Eylau.** Wie Sie sehen, bereits anderweit erhalten.

Eingesandt.

Etwas über die Lage der deutschen Katholiken in Thorn. Eine nicht unerhebliche Anzahl unserer kathol. Mitbürger ist nur der deutschen Sprache mächtig. Diese sind aufrichtig zu bemitleiden; denn sie laufen gewissermaßen als eine Herde ohne Hirt umher. Welche kathol. Gemeinde erbarmt sich ihrer? Wir haben hier drei — mit dem Militär 4 — kathol. Gemeinden, wie steht es aber mit der deutschen Andacht? Es soll ja eine Bestimmung existiren, wonach den Verhältnissen Rechnung zu tragen ist, aber wie sieht es leider mit der Ausführung derselben aus? Wo hört man eine deutsche Predigt, wo ein deutsches Lied, außer in der Militärandacht, wo aber eigentlich Zivilpersonen keinen Zutritt haben, sondern doch nur höchstens geduldet sind? Wird auch einmal von andern Herren deutsch gesprochen, dann bleibt dies dem deutschen Katholiken fremd; denn man macht es nur in der Kirche nach der polnischen Predigt bekannt, und man kann wohl nicht gut von den deutschen Katholiken verlangen, daß sie derselben beiwohnen sollen. Als Schreiber dieser Zeilen nach Thorn kam, ließ er sich erzählen, daß in der Johanni-Kirche jeden vierten Sonntag deutsch gepredigt wird. Regelmäßig stellte er sich ein, mußte aber wahrnehmen, daß dem nicht so ist. — Wo bleibt die Ordnung, wenn beliebig deutsch oder polnisch gesprochen wird, gerade, wie es dem betreffenden Herrn paßt? Eine Zeit lang soll einige Mal hintereinander deutsch gepredigt worden sein. Man erwartete damals die Ankunft des Herrn Bischofs und wollte sich vielleicht gegen eine mündliche Beschwerde der Deutschen sichern ...? Denn kurz vorher war von diesen eine dahingehende Petition an den Herrn Bischof gerichtet worden. Leider ist die Antwort nicht bekannt geworden. Nur soviel habe ich aus glaubwürdigster Quelle vernommen, daß ein hiesiger Geistlicher den „klassischen" Ausspruch that: „Ich möchte alle, welche die Petition an den Bischof unterschrieben haben, brandmarken!" Ein anderer soll auf die Frage einiger Kinder, ob morgen (Sonntag) deutsch gepredigt wird, geschrien haben: „Verschreibt euch doch einen deutschen Prediger aus Berlin!" Das geschah alles zu einer Zeit, in der wir hier ohne Divisionspfarrer waren, also im Grunde genommen kein Wort der Erbauung zu hören bekamen. Kein Wunder also, wenn man sich nach dem neuen Militärpfarrer sehnte, der in der Person des Herrn Nikel — einem Deutschen — erschien. Doch welchen Angriffen soll sich derselbe seitens der Polen ausgesetzt sehen? Die hiesige polnische Zeitung soll sich schon zweimal ihm gegenüber in der heftigsten Weise ergangen haben. Wir können nach allem, was uns bis jetzt über Herrn Nikel zu Ohren gekommen ist, nur offen und frei bekennen, daß er ein katholischer Pfarrer im wahrsten Sinne des Wortes ist, der seine Pflichten kennt und aufs Eifrigste bestrebt ist, denselben nachzukommen, aber losgelöst von jedem parteiischen Standpunkte. Das Polnische hat er erst später erlernt, um beiden Theilen gerecht werden zu können. Er soll sich desselben auch so weit bedienen — obwohl es ihm schwer wird —, als er es, den Verhältnissen entsprechend, für nöthig erachtet. Daher können wir ihn nur als einen Mann hinstellen, der den Anderen als Muster dienen kann, was Toleranz u. s. w. anbetrifft. Was will denn aber eigentlich die polnische Zeitung von ihm? Wünscht sie etwa, daß er sich an den polnischen Agitationen betheiligen soll? Nach unserm Dafürhalten müßte der Geistliche ganz außerhalb dieser Bewegungen stehen, wie es denn auch das Ordensstatut den Piaristen vorschrieb: „Bei Gelegenheit der Irrungen, die zwischen Fürsten, Städten und Bürgern zu entstehen pflegen, soll schlechterdings kein Hang der Gemüther auf diese oder jene Seite geduldet werden, sondern es muß eine alles umfassende Liebe herrschen, vermöge deren man allen Parteien, wenn sie auch gegen einander aufgebracht sind, im Herrn liebreich begegnet und für ihre Wiedervereinigung betet." Der Geistliche soll allein dem Altare dienen. Das ist bis dahin unsere Auffassung vom katholischen Priester gewesen. Eins möchten wir hieran noch anknüpfen: Mag Herr Pfarrer Nikel sich durch Schreier nicht beirren lassen, in seiner Seelsorge fort zu fahren, wie es ihm sein Gewissen vorschreibt. Mögen aber auch die andern Herren ihren deutschen Schäflein gebührend Rechnung tragen, damit diese nicht dereinst als ihre Ankläger auftreten müssen. Wo bleibt sonst das Beispiel des „guten" Hirten? — Mögen die ordnungsmäßigen kathol. Andachten in den hiesigen deutschen Zeitungen bekannt gemacht werden, damit jeder weiß, wann und wo er zu erscheinen hat. Mag man durch die That die Ansicht der Gegner zu Schanden machen, welche wähnen, daß die Religion bisweilen nur zum Deckmantel der Politik gebraucht wird. Hat sich der polnische Katholik so weit verstiegen, daß er grundsätzlich keine deutsche Predigt anhören will, obwohl er dieselbe gut versteht, dann mag er für diesen Tag sich in eine Kirche begeben, in der polnisch gepredigt wird, wenn es auch nicht seine Pfarrkirche ist. Es darf uns wohl niemand für zu anspruchsvoll halten, wenn wir verlangen, daß hier wenigstens an allen Sonn- und Feiertagen eine deutsche Andacht abgehalten werden soll; denn nach oberflächlicher Schätzung spricht hier 1/4 sämmtlicher Katholiken nur deutsch, 2/4 ebenso gut deutsch wie polnisch und 1/4 schwächer deutsch als polnisch oder gar nicht deutsch. Sollte auch der Versuch dieser Zeilen, den deutschen Katholiken nach der vorhin angedeuteten Seite gerecht zu werden, machtlos abprallen, dann wird es für uns an der Zeit sein, energischere Mittel anzuwenden, um Wandel herbeizuführen.

Ein deutscher Katholik, welcher hier die ungerechte Behandlung seiner nationalen Glaubensgenossen ein paar Jahre stillschweigend an sich selbst erfahren hat.

Kleine Chronik.

* Die „persische Nationalhymne", deren Klänge den Schah in Deutschland begrüßen, ist kein Werk eines morgenländischen Tonkünstlers, sondern eine abendländische Schöpfung. Der Meister ist nicht bekannt, wenigstens macht der Klavierauszug, den Major v. Brandis aus Teheran mitgebracht hat, und den der Kapellmeister des Garde-Füsilierregiments für das Orchester eingerichtet hat, einen solchen nicht namhaft. Die Melodie erinnert an unsere Zigeunerweisen. Major v. Brandis war zum Empfange des Schah in Thorn kommandirt.

* Der soeben erschienene offizielle Katalog der Hamburgischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung im Jahre 1889 liefert auf mehr als 1000 8°-Seiten ein achtunggebietendes Gesammtbild von dem großartigen Umfange und der reichen Entwickelung der Gewerbethätigkeit Hamburgs sowie seines Handels und Gartenbaues. Alle Gewerbe- und Industriegebiete sehen wir durch lange Reihen von bedeutenden, oft großartigen Fabriken und Handelsgesellschaften vertreten; in der Textil-, Leder-, Metall-, Holz-, Thon-, Glas- und Papier-Industrie tritt die große Handelsstadt an der Elbe im Verein mit ihren Nachbarorten Altona, Ottensen, Wandsbeck und mit der Elbestadt Harburg ebenbürtig der Konkurrenz des In- und Auslandes gegenüber; während sie auf anderem Gebiete, wie dem der chemischen Industrie, der Nahrungs- und Genußmittel, der Tabaks-Industrie und dem Ingenieurwesen sogar ein Uebergewicht geltend macht. Ein besonderes Charaktergepräge wird der Ausstellung aufgeprägt einmal durch den Umfang seines Schiffs- und Bootsbauwesens und aller der Schiffsausrüstung dienender Gewerbe, sodann durch jene Abtheilungen, in denen sich die mächtige Bedeutung des Hamburgischen Seehandels spiegelt. Im Ganzen weist der Katalog 24 Gruppen auf; innerhalb derselben findet man auch die Fabrikation wissenschaftlicher und musikalischer Instrumente, elektrischer Apparate, die graphischen Künste, das Kunstgewerbe und den Buchhandel vortrefflich vertreten.

* Der zweite Hauptgewinn der Weseler Kirchbaulotterie im Betrage von 10,000 ist auf Nr. 14208 gefallen. Die glücklichen Gewinnerinnen sind eine Köchin und eine arme Wittwe.

Gelsenkirchen. Die „Gelsenk. Ztg." berichtet unterm 31. v. Mts: In der heutigen öffentlichen Sitzung des königl. Schöffengerichts wurden verurtheilt: 1. Bergmann Johann G. von Braubauerschaft wegen des Versuchs, andere Arbeiter durch Drohungen zu bewegen, an der Arbeitseinstellung Theil zu nehmen, zu 6 Wochen Gefängniß; 2. Bergmann Karl H. von Uckendorf wegen derselben Strafthat zu 1 Woche Gefängniß; 3. Bergmann Wilhelm S. von hier wegen derselben Strafthat zu 6 Tagen Gefängniß.

* Zur Ueberschwemmung in Pennsylvanien wird weiter gemeldet: Das Wegräumen des riesigen Trümmerhaufens, welcher sich an der Brücke aufgestaut hat, schreitet nur langsam vorwärts. Es müssen 6 200 000 Kubikfuß fortgeräumt werden. Bei den Arbeiten bietet sich dem Auge häufig ein gräßlicher Anblick dar. Einmal rollte der verkohlte Kopf einer Frau heraus, in deren Ohren noch die Diamanten leuchteten. Die Arbeiter stießen ferner auf die Leichen von 5 Handlungsreisenden. An der Brust eines Jeden war die Karte des Betreffenden mit einer Nadel angesteckt. In dem Schutte einer Methodistenkirche fand man die Leichen eines Mannes und einer Frau, die sich so fest umschlungen hielten, daß man sie so bestatten mußte. Als die Fluth hereindrang, fand gerade eine Trauung statt. Braut und Bräutigam ertranken, der Geistliche und die Trauzeugen dagegen wurden gerettet. Eigenthümlich ist der Einsturz des sehr fest gebauten, 78 Fuß über dem Flusse liegenden Aquadukts. Die Ingenieure sagen, daß derselbe unbedingt dem Wasser widerstanden hätte, wenn er nicht auf andere Weise zerstört worden wäre. In Südfork befand sich nämlich ein Dynamitlager. Dieses wurde von der Fluth mit einer Geschwindigkeit von 20 Meilen den Fluß hinuntergerissen, bis es an den steinernen Pfeilern des Aquadukts explodirte. Meilenweit hörte man die Explosion. Die Quadern wurden 200 Fuß hoch in die Luft geschleudert. — Die Pennsylvania-Eisenbahn-Gesellschaft schätzt ihren Verlust auf 10 Millionen Dollars. Vor drei Wochen kann kein durchgehender Zug fahren.

Handels-Nachrichten.

Erhöhung der Kohlenpreise. Auf sämmtlichen Gruben Oberschlesiens ist eine Preiserhöhung von 2 Pf. pro 50 Kgr. eingetreten. Bekanntlich haben fast alle Verwaltungen auf noch kürzere oder längere Zeit zu festen und niedrigeren Preisen verschlossen. Seitens der Grossisten ist nun den Verwaltungen auf deren Ersuchen thunlichst entgegengekommen worden und wurden vielfach schon ab jetzt höhere Preise konzedirt.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 12. Juni sind eingegangen: B. Jambowicz von Donn-Pultusk, an Verkauf Thorn 4 Traften 2260 Kiefern-Rundholz; Reinhold Schulz von Schulz-Wura, an Schulz-Bromberg 5 Traften 2448 Kiefern-Rundholz; Joseph Wiener von Rothenberg-Dubienka, an Ordre Danzig 2 Traften 55 Eichen-Plançons, 389 Kiefern-Rundholz, 1547 Kiefern-Balken und Mauerlatten, 710 Kiefern-Schwellen, 158 Eichen-Schwellen, 508 Kiefern-Sleeper, 25 400 Eichen-Stabholz.

Berliner Zentralviehmarkt.

Amtlicher Bericht vom 11. Juni.

Zum Verkauf: 3338 Rinder, 6860 Schweine, 1640 Kälber und 8256 Hammel. Bei Rindern reger Vorhandel, heute nur noch ca. 650 zu Markt. Ausverkauft. Ia. 52—55, IIa. 47—50, IIIa. 42—46, IVa. 35—40 Mk. — Schweinemarkt reger Export. Inländische Waare geräumt. Ia. 51—52, IIa. 48 bis 50, IIIa. 45—47 Mk. Bakonier (36 Stück) Ueberstand, 46—48 Mk. — Kälberhandel langsam. Ia. 45—53, IIa. 30—43 Pfg. — Für Hammel rege Kauflust, Markt zeitig geräumt. Ia. 44—46, beste Lämmer bis 50 Pf., IIa. 36—42 Pf.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 12. Juni.

Fonds: lustlos.		11. Juni.
Russische Banknoten	211,70	212,00
Warschau 8 Tage	210,75	211,50
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	104,10	104,10
Pr. 4 % Consols	106,75	106,75
Polnische Pfandbriefe 5 %	63,50	63,40
do. Liquid. Pfandbriefe	57,70	57,70
Westpr. Pfandbr. 3 1/2 % neul. II.	102,20	102,00
Oesterr. Banknoten	171,50	171,30
Diskonto-Comm.-Antheile	232,10	232,90
Weizen: gelb Juni-Juli	182,75	183,50
September-Oktober	179,00	180,20
Loco in New-York	82,60	83 c
Roggen: loco	144,00	144,00
Juni-Juli	144,00	144,70
Juli-August	145,20	146,00
September-Oktober	148,00	149,00
Rüböl: Juni	53,60	53,60
September-Oktober	53,30	53,40
Spiritus: do. mit 50 M. Steuer	55,50	55,50
do. mit 70 M. do.	35,20	35,70
Juni-Juli 70er	34,60	34,70
Sep.-Okt. 70er	35,20	35,40

Wechsel-Diskont 3 %; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3 1/2 %, für andere Effekten 4 %.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 12. Juni
(v. Portatius u. Grothe.)
Ruhig, ohne Zufuhr.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	57,00	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	37,00	„	—,—	„
Juni	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Danziger Börse.

Notirungen am 11. Juni.

Weizen. Bezahlt inländischer hellbunt 126 und 128 Pfd. 176 M., roth 125/6 Pfd. 152 M., Sommer- 126/7 Pfd. 160 M., polnischer Transit bunt 127 Pfd. 130 M., rothbunt 128 Pfd. 132 M., hellbunt 123 Pfd. 128 M., hell 128 Pfd. 138 M., hochbunt 129 Pfd. 138 M., russischer Transit gutbunt 127 Pfd. 135 M., hochbunt 130 Pfd. 136 M.

Roggen inländischer ohne Handel. Bezahlt polnischer Transit 118/9 Pfd. 91 M., russischer Transit 122/3 Pfd. 90 M., 117 Pfd. 88 M, 115 Pfd. 83 M.

Gerste russ. 101—108 Pfd. 74—81 M. bez.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,60—3,80 M. bez.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Stärke.	Wolkenbildung	Bemerkungen
11.	2 hp.	753.1	+33.5	SW	1	5	
	9 hp.	754.9	+17.6	O		10	
12.	7 ha.	755.9	+19.1	NW	1	10	

Wasserstand am 12. Juni, Nachm. 1 Uhr: 0,36 Meter. über dem Nullpunkt.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Posen, 12. Juni, 10 Uhr Vorm. Der Markt eröffnete bei guter Kauflust. Feinere Tuchwollen begehrt; Preisaufschlag 12—15, vereinzelt 18 Mk., mittlere 7—12, feinere Stoffwollen 10—14, mittlere bis 8 Mk., Schmutzwollen 5—7 Mk. über Vorjahr. Käufer: Fabrikanten, Berliner und Rheinische Großhändler. Gesammtzufuhr 15 000 Zentner, über 2/3 verkauft. Bessere Wollen geräumt, geringere unbeachtet und wenig umgesetzt. Jetzt matter.

Posen, 12. Juni, 12 Uhr Mittags. Geringe Wollen finden schleppenden Absatz. Preisaufschlag bis 6 Mark gegen Vorjahr. 5/6 verkauft. Feine Wollen bleiben fest.

Neubau des Artushofes.

Die Maurer-Arbeiten (ausschließlich der Materialienlieferung) zum Neubau des Artushofes hierselbst im ungefähren Betrage von 39 800 Mark sollen in öffentlicher Ausbietung vergeben werden.

Zu diesem Zweck sind Angebote in versiegeltem Umschlage mit entsprechender Aufschrift bis zum **21. Juni cr., 11 Uhr Vormittags** im Stadtbauamt einzureichen, zu welchem Termine dieselben geöffnet und in Gegenwart etwa erschienener Unternehmer verlesen werden sollen.

Die Bedingungen und der Anschlagsauszug können vorher ebendaselbst eingesehen oder gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten von dort bezogen werden.

Thorn, den 8. Juni 1889.

Der Magistrat.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 14. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich auf dem Hofe des Tischlermeisters **Ernst Schütze** hierselbst an der Bache

3 Hobelbänke, 1 Schreibpult, eine Tombank, 116 Stück eichene Bretter, 1 Centner Leim, 12 Hobel u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 12. Juni 1889.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 14. d. Mts.
Nachmittags 3 Uhr
werde ich in der Wohnung des Eigenthümers **Heinrich Brehmer**, in Gr.-Mocker

ein Pferd, einen Arbeitswagen

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 12. Juni 1889.

Harwardt, Gerichtsvollzieher.

12000 Mk. werden auf erste Hypothek zum 1. Juli gesucht. Näh. i. d. Exped. d. Ztg.

Aecht Eau de Cologne
bei **E. F. Schwartz.**

Gut gebrannte
Ziegel I. Klasse
hat noch billig abzugeben **S. Bry.**

Standesamt Thorn.

Vom 3.—9. Juni 1889 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Martha Anastasia, T. des Briefträgers Vinzent Hamerski. 2. Paul, S. des Arbeiters Michael Michaszewski 3. Frieda Emma Eleonore, T. des Werkführers Julius Hennig. 4. Clara Emilie, unehel. T. 5. Martha Antonie, T. des Schiffsgehilfen Joseph Skoniecki. 6. Ferdinand Carl Willy, S. des Hautboist im Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 11 Gustav Zehntner. 7. Johannes Boleslaus, S. des Arbeiters Johann Marx. 8. Anna Emma, T. des Küsters Wilhelm Meyer. 9. Wladislaw Paul, S. des Bauunternehmers Joseph Bialy. 10. Carl August, S. des verstorbenen Arbeiters Carl Lange. 11. Else, T. des Kaufmanns Moritz Joseph. 12. Curt, S. des Photograph Heinrich Gerdom. 13. Emil August, S. des Vicefeldwebels Hermann Borowski im Infanterie-Regiment von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61. 14. Boleslaw, S. des Malers Julius Krause. 15. Else Hedwig, T. des Arbeiters Franz Jankowski.

b. als gestorben:

1. Flößer Joseph Nalepa, 19 Jahre, ertrunken. 2. Kaufmannswittwe Emma Gieldzinski, geb. Plock, 52 J. 1 T. 3. Alfred Müller, S. des verstorbenen Tischlers Richard Müller, 6 M. 17 T. 4. Hermann Krakowski, S. des Handelsmanns Salomon Krakowski, 1 J. 1 M. 15 T. 5. Leon Oppalewski, unehel. S, 6 M. 6. Anna Rosalie Raatz, unehel. T., 25 T. 7. Arbeiter Johann Cybulski, 75 J 8. Unverehel. Rosalie Skopinski, 25 J. 4 M. 18 T. 9. Arbeiterfrau Catharina Jachowski, geb. Lesnicki, 64 J. 2 M. 25 T. 10. Arbeiter Josef Lewandowski, 19 J. 1 M. 13 T., ertrunken. 11. Zimmergeselle Wilhelm Hinkelmann, 23 J. 9 M. 4 T. 12. Ferdinand Carl Willy Zehntner, S. des Hautboisten im Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 11 Gustav Zehntner, 3 St. 13. Pionier Christian Treichel, 20 J. 10 M. 11 T., ertrunken. 14. Martha Leszinski, unehel. T., 16 T. 15. Peter Brzozowski, S. des Schneidermeisters Vinzent Brzozowski, 4 M. 4 T. 16. Kanonier Carl Moritz Adolph Schmunzler, 21 J. 6 M. 5 T., ertrunken. 17. Ludwig Max Lucht, unehel. S., 7 M. 28 T. 18. Arbeiter Robert Neumer, 24 J. 5 M. 8 Tage alt.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Maler Anton Jarzebski mit unverehel. Clara Anna Maciejewski. 2. Sergeant im Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 11 Julius August Herrmann mit Marie Emilie Beier, Berlin. 3. Dienstmann Wilhelm Noetzel mit Wittwe Anna Elisabeth Henriette Schmidt, geb. Schmidt 4. Rentier Johann Jakob Pysztna, Kamin, Kr. Flatow mit unverehel Besitzerstochter Angelica Regina Rinke, Fehlenz, Kr. Tuchel. 5. Kürschner Jacob Korzeniewski, Bischofswerder mit unverehel Marianna Szablewski, Conradswalde. 6. Eisenbahnhilfswärter Julius Emil Steinbring, Inowrazlaw mit unverehel. Caroline Euphrosine Schmidt-Stewken. 7. Schiffseigner Paul Ludwig Albert Schmidt mit Marie Caroline Helene Rienth, Brandenburg.

d. ehelich sind verbunden:

1. Arbeiter Adalbert Bednarski und unverehel. Martha Marianna Bialkowski. 2. Fabrikant Louis Kurtzig, Gnesen und unverehel. Bertha Wolff. 3. Bäckermeister Anton Macierzynski, Rehden und unverehel. Helene Amanda Pawlowski.

Circus Hubert Cooke

auf dem Platz vor dem Fortifikationsgebäude.

Größte Specialitäten der Welt.

Circus COOKE. — **Täglich 8 Uhr Abends** — Circus COOKE.

Große Vorstellung.

In jeder Vorstellung
abwechselndes Programm.
Donnerstag, 13. Juni, Sonntag, 16. Juni
je 2 große Gala-Vorstellungen.
Täglich 8 Uhr Abends:

Circus COOKE. — **Vorstellung.** — Circus COOKE.

Nur non plus ultra Specialitäten.

Nicht mit ähnlichen herumreisenden Circus' zu vergleichen.

Münchener Löwenbräu.

Generalvertretung: Georg Voss.
Ausschank Baderstraße 59/60.

Carbolineum „Gloria“

Bestes Anstrich- und Conservirungs-Mittel für Holz.

Ferd. Ziegler & Comp., Bromberg.

Für Wiederverkäufer und bei Partien notiren Vorzugspreise.

Kinderheilstätte

im Ostseebad Zoppot bei Danzig.
Eröffnung am 15. Juni 1889.
Pensionspreis 10 Mk., für Bemittelte 15 Mk. pro Woche. — Anmeldungen sind an den Vorstand z. H. San.-Rath **Dr. Semon-Danzig** zu richten.

Bad Reinerz

bei Glatz in Schlesien, klimatischer waldreicher *Höhenkurort* von 568 m. Seehöhe, besitzt drei kohlensäurereiche, alkalisch-erdige *Eisen-Trinkquellen, Mineral-, Moor-, Douche-Bäder,* und eine ganz vorzügliche *Molken-* und *Milch-Kuranstalt.* Reinerz ist demnach angezeigt bei Tuberculose, chronischem Katarrh der Athmungsorgane und chronisch gewordenen Lungen- und Brustfell-Entzündungen; bei Anaemie und deren Folgezuständen, namentlich bei auf anaemischer Basis beruhenden Magen- und Darmcatarrhen, Hysterie und Neuralgie; endlich bei chronisch entzündlichen Leiden der weiblichen Sexualorgane und bei Herzkrankheiten ohne tiefere Compensationsstörung. **Saisondauer vom 1. Mai bis 1. October.**

Die in jeder Buchhandlung zur Ansicht ausliegende reich illustrirte No 21 aus der Collection der Europ. Wanderbilder — Preis 50 ₰ und Woerl's Reisehandbücher, Führer durch Bad Reinerz und Umgegend, besagen das Nähere. Prospecte unentgeltlich.



Friedrichs-Heilquelle, Gnesen, Provinz Posen.

1886 entdeckt, entquillt **10,5° R. warm aus der Erde.**

Nach **Analyse** des Dr. Jeserich-Berlin:
Alkalischer Säuerling mit bedeutendem Gehalt an kohlensauren Alkalien, insbesondere an salpetersaurem Kali, an Kochsalz und Eisenoxyd; **sie nähert sich somit am meisten den Karlsbader und Franzensbader Brunnen.**

Wirkung und Indikation. Zum Trinken und Baden. Bei Magen- und Darmleiden, Leberstockungen, Hämorrhoiden und Blasenleiden (nach Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Fischer, Breslau), bei Skropheln, eingewurzelten Katarrhen der Nase, des Rachens, des Kehlkopfs, der Bronchien, der Lunge, der Blase (nach Prof. Dr. H. Krause, Berlin), außerdem bei Asthma catarrhale et bronchiale sowie als Diureticum (nach Stabsarzt a. D. Dr. von Koszutski, Posen), bei Nieren- und Gallensteinen (nach Geheimrath Prof. Dr. von Nußbaum, München), bei chronischem Blasenkatarrh und chron. Obstirpation (nach Dr. Guttmann, Director des Städtischen Krankenhauses, Moabit-Berlin), bei Magen- und Darmleiden, Störungen der Circulation in den Unterleibsorganen, bei chronischen Katarrhen der Schleimhäute, (Nase, Rachen, Bronchien, Blase, nach Prof. Dr. Litten), bei den verschiedenen Leiden, welche sonst eine Cur in Carlsbad erheischen (nach Geheim. Obermedizinal-Rath Prof. Dr Bardeleben in Berlin), bei Leiden, die in Franzensaad eine Besserung resp. Beseitigung finden nach Geheim. Medicinalrath Prof. Dr. Senator 2c. 2c.

In Gnesen Badehaus und Kurgarten, allen Anforderungen der Neuzeit entsprechend, gute Hotels, sowie Privatwohnungen in Auswahl, Aerzte und Apotheken.

Der Versandt der Friedrichs-Heilquelle erfolgt in 3/4 Liter-Flaschen a 40 Pf. pro Fl. durch den Besitzer der Quelle **P. Flatow** in Gnesen, welcher zu jeder Auskunft gern bereit ist.

Herren-Hüte, Neuheiten

in
Seide, Filz, Stoff und Stroh,
aparte Formen, prächtige Farben,
empfiehlt zu allerbilligsten Preisen

G. Grundmann, Hutmacher.

Reparaturen billigst und schnell.

Vom 1. Juli d. Js. ab verlege ich mein Geschäft nach meinem Hause, Baderstr. Nr. 55.
L. Gelhorn,
Weinhandlung.

Ausverkauf.

Da mir verboten ist mit den **Schuh- und Pantoffelwaaren** an den Markttagen auszustehen, bin ich gezwungen, die Waare in meiner Wohnung zu **verkaufen.** Bitte um geneigten Zuspruch.

Frau **M. Heinrich,** Bäckerstr. 253.

Gelegenheits-Kauf.

Ein vorzügl. Geschäfts-Grundstück in Masuren, worin seit 15 Jahren ein Material- und Schankgeschäft mit gutem Erfolg betrieben, mit einem Waaren-Umsatz von 30—36 000 Mk., soll für einen sehr billigen Preis mit 5—6000 Mk. Anzahlung, anderer Unternehmungen halber, sofort verkauft werden. **Selbstkäufer** wollen Offerten **sub R. 1368 an die Annoncen-Expedition v. Haasenstein & Vogler, A. G., Königsberg i. Pr.,** zur Weiterbeförderung einreichen.

Zur Einrichtung eines feinen
Restaurants
suche passende Räumlichkeiten. Off. erbitte **sub No. 346** an **S. Salomon,** Stettin, Annoncen-Expedition.

Die von mir gepachtete, in schöner Lage am Ufer der Weichsel nahe der Brücke befindliche städtische **Schankhaus-Restauration Nr. 3** habe ich auf's Beste eingerichtet und empfehle deren Besuch dem geehrten Publikum. Für beste Speisen und Getränke trage ich Sorge. **F. Czarniecki.**

Für Zahnleidende.

Schmerzlose Zahn-Operation
durch **lokale Anaesthesie**
Künstl. Zähne u. Plomben.
Spec.: Goldfüllungen.
Grün, Breitestraße 456.
In Belgien approb.

Wollene und seidene
Schlafdecken
empfiehlt
Carl Mallon,
Altstädter Markt 302.

Aufruf.

Behörden, Geschäftsleute, Jedermann erhält sofort frei zugesandt Prospect 2c. der neuesten, billigsten, solidesten Schreib- und Copir-Maschinen.
Otto Steuer, Schreib- u. Copirmasch.-Fabrik, **Berlin SW.,** Friedrichstr. 243



Königlich Ungar.
Landes-Central-Musterkeller.
(Staatsinstitut.)
Flaschenweine mit Schutzmarke.
Prämiirt auf neun Ausstellungen.
Wer unzweifelhaft
echte Ungar-Weine

	p. Fl. incl.
Herb. Ob.-Ungarwein von	Mk. 1,20
Ungar. Rothwein „	„ 1,30
Tokayer-Ausbrüche „	„ 3,80

trinken oder in den Verkehr bringen will, beziehe solche von der Haupt-Verkaufsstelle
Theodor Liszewski, Thorn.
Preislisten gratis und franco.

Ein Douche-Apparat,

div. Arbeitstische und Stühle, zwei Waagschalen, 2 gewöhnl. Comptoir-Pulte u. Gasbeleuchtungseinrichtungen sind **zu verkaufen**
Breitestr. 452 im Laden.

ff. Tafelbutter
von Molkereien wird Jahr über zu **kaufen** gesucht. Adressen **S. K. 100** an die Expedition dieser Zeitung.

Eine Amme
von sofort gesucht. Zu erfragen
Brückenstr. 16, 1 Treppe.

Reformirte Gemeinde zu Thorn.

Sonntag, den 16. Juni,
Vormittags 10½ Uhr,
wird Herr Prediger **Hoffmann** aus Danzig in der Aula des **Kgl. Gymnasiums Gottesdienst** und **Abendmahl** abhalten. Vorbereitung 10 Uhr. Auch findet die Einführung der neugewählten Aeltesten statt.
Der Zutritt ist Jedermann gestattet.

Verein junger Kaufleute (Harmonie).

Sonnabend, den 22. Juni 1889,
Nachmittags 6 Uhr
im Victoria-Garten

Sommerfest.

Concert
ausgeführt von der Kapelle des 4. Pomm. Infanterie-Regiment (v. Borcke) Nr. 21 unter Leitung des Königlichen Musikdir. Herrn **Müller.**

Feuerwerk. Tanz.

Zutritt haben **nur** Vereinsmitglieder mit ihren Angehörigen sowie Eingeladene.

Der Vorstand.

[illegible]
Donnerstag, d. 13./6. Abends 8 Uhr:
bei **Nicolai.**

Thorner Beamtenverein.

Sonntag, den 16. d. Mts, pünktlich 2 Uhr: Dampferfahrt nach Gurske. Etwaige Abbestellung ist nach 11 Uhr im Schützengarten zu erfragen.



Die Menagerie

ist täglich geöffnet von Morgens bis Abends 10 Uhr. Fütterung 4 und 8 Uhr Abends. Dressur mit Löwen und Wölfen nach Bedarf. — Vereine und Schulen haben ermäßigte Preise. Ergebenst

Donath, Geschäftsführer.

Einen Lehrling sucht **E. Szyminski.**

Ein Lehrling
wird gesucht von Schmiedemeister **Wittkowski** in **Podgorz** bei Thorn.

Eine gesunde Amme,
die zugleich die Arbeiten eines **kleinen Haushaltes** mit übernimmt, wünsche von **sofort.** Offerten mit Gehaltsangabe und Zeugnissen unter der Aufschrift **M. R.** in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Wohnungsgesuch.

Zum **15. Juni** wird von einem ruhigen Miether ein **freundl. möbl. Zimmer** mit Bett auf 8 Wochen gesucht. Off. mit Preisangabe erbitte an die Annonc.-Exped. von **S. Salomon,** Stettin, **sub No. 347.**

Die Beletage 7 Zimmer, sowie die 2. Etage 5 Zimmer zum 1. Oktober zu vermiethen.
Carl Neuber, Baderstraße 56.

In meinem Hause, Breitestraße 49, 1 Treppe, ist eine jetzt renovirte Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Küche und Zubehör vom 1. Juli ab zu vermiethen.
W. Roman, Schillerstraße.

Eine kleine **Wohnung** ist vom 1. Juli zu **vermiethen**
Strobandstraße Nr. 72, 1 Treppe

Brückenstr. 25/6, 2 Treppen, zum 1. October eine **große Wohnung** zu **verm.** Näheres daselbst bei **S. Rawitzki** zu erfahren.

2 Zimm. u. Zub. z. v. Gerechtestr. 127, 1.

Ein möbl. Zimmer sofort zu vermiethen Gerechtestraße 129, I, gegenüber der Bürgerschule.

In unseren Häusern, Breitestraße Nr. 87 u. 88 sind die **umfangreichen Kellerräumlichkeiten,** bestehend aus 4 Lagerräumen und 3 Probirstuben, in denen bisher eine Weinhandlung **mit gutem Erfolge** betrieben wurde, vom 1. October d. J. ab **zu vermiethen.**
Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

Ein Keller, Breite- und Schillerstr.-Ecke, **zum Geschäft sich eignend, ist zu vermiethen. A. Kotze.**

Ein Speicher, bestehend aus Keller-, Parterreraum und 3 Schüttungen ist sofort im Ganzen oder getheilt zu vermiethen. Adressen **sub K. F.** in die Exp. d. Bl.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.